

Industriekulturgüter inventarisieren

ISIS Nordostschweiz will Schaffhauser Technikgeschichte lebendig erhalten.

VON **MARTIN EDLIN**

«Wer weiss schon, dass es in Beringen noch eine Eisenbahn-Sicherungsanlage mit Drahtzügen gibt?», staunt selbst der Industriehistoriker Dr. Hans-Peter Bärtschi aus Winterthur. Andere Marksteine der technischen und industriellen Entwicklung wie die alte Stahlgieserei im Mühltal oder die Wasserkraftanlagen am Rhein sind weit herum bekannt. Aber das Verständnis für Technikgeschichte und Industriekultur droht zu schwinden. «Ohne historisches Wissen ist es jedoch schwierig, sowohl heutige als auch zukünftige Technik und Industrie zu verstehen», meint Hans-Peter Bärtschi. Dem entgegenzuwirken, dafür setzt er sich als Projektleiter von ISIS ein.

Bauten touristisch erschliessen

ISIS (Informationsplattform für schützenswerte Industriekulturgüter der Schweiz) ist ein Projekt der Schweizerischen Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur (SGTI). In Arbeit ist ein Inventar all jener Zeugen des produktiven Schaffens und des Transports, die den Weg der technischen und industriellen Entwicklung säumen.

Das kann vieles sein: Bauten wie Fabriken, Kanäle oder Stauseen, Maschinen wie Turbinen, Arbeitsgeräte oder Kraftübertragungen, Verkehrsanlagen von Strassen über Bahnlinien bis zu Häfen, Verkehrsmittel (Dampfschiffe, Lastwagen, Lokomotiven), aber auch Archive und Sammlungen von Maschinen- und Bauplänen. Ziel ist es, möglichst viele dieser Objekte zu erfassen, bekannt zu machen, touristisch zu erschliessen, zu vernetzen und vor Verfall und Zerstörung zu bewahren. Nach-



ISIS-Fundriser Pascal Troller, Regierungsrat Reto Dubach und Industriehistoriker Hans-Peter Bärtschi (v. l. n. r.) im Schaffhauser Lokdepot.

Bild Martin Edlin

dem 2004 eine Übersicht unter dem Titel «Industriekultur Schweiz, Europa, global» erschienen ist und als erste Etappe der Kanton Bern «erschlossen» wurde (für die Aufarbeitung im Kanton Zürich ist die Finanzierung bereits sichergestellt), ist nun die Nordostschweiz an der Reihe.

Es braucht eine halbe Million

Die wissenschaftliche Bestandaufnahme und die Bewertung von rund tausend industriellen Kulturgütern in den Kantonen Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen und Appenzel Inner- und Ausserrhoden benötigen allerdings noch Zeit. Schliesslich sollen 600 dieser Objekte im Internet (www.industriekultur.ch) und 333 davon in einem gedruckten Führer vorgestellt und eine Wanderausstellung organisiert werden. Von diesen Industriekulturgütern liegt etwa ein Viertel im Kanton Schaffhausen. 2011 dürften die aufwendigen

Arbeiten abgeschlossen sein, hofft Pascal Troller, Verantwortlicher für die Finanzierung. Das Budget rechnet mit einer halben Million Franken.

Die Generalversammlung der SGTI in Beringen bildete am Samstag den Rahmen für den Startschuss zur Beschaffung dieser Mittel. Bei der Besichtigung zweier historischer Grossdampflokotiven im Lokdepot Schaffhausen bekundete der Schaffhauser Baudirektor Reto Dubach die Wertschätzung des Projektes ISIS Nordostschweiz durch den Regierungsrat und stellte die wohlwollende Prüfung eines Gesuchs um einen finanziellen Beitrag in Aussicht. «Wo Dampf aufgesetzt wird, fehlt es nicht am Interesse», meinte Reto Dubach, anspielend auf die Dampfloks, mit denen gefragte Nostalgiefahrten durchgeführt werden, und auf die von privater Seite gehegten Pläne, wieder ein Dampfschiff auf Untersee und Rhein verkehren zu lassen.